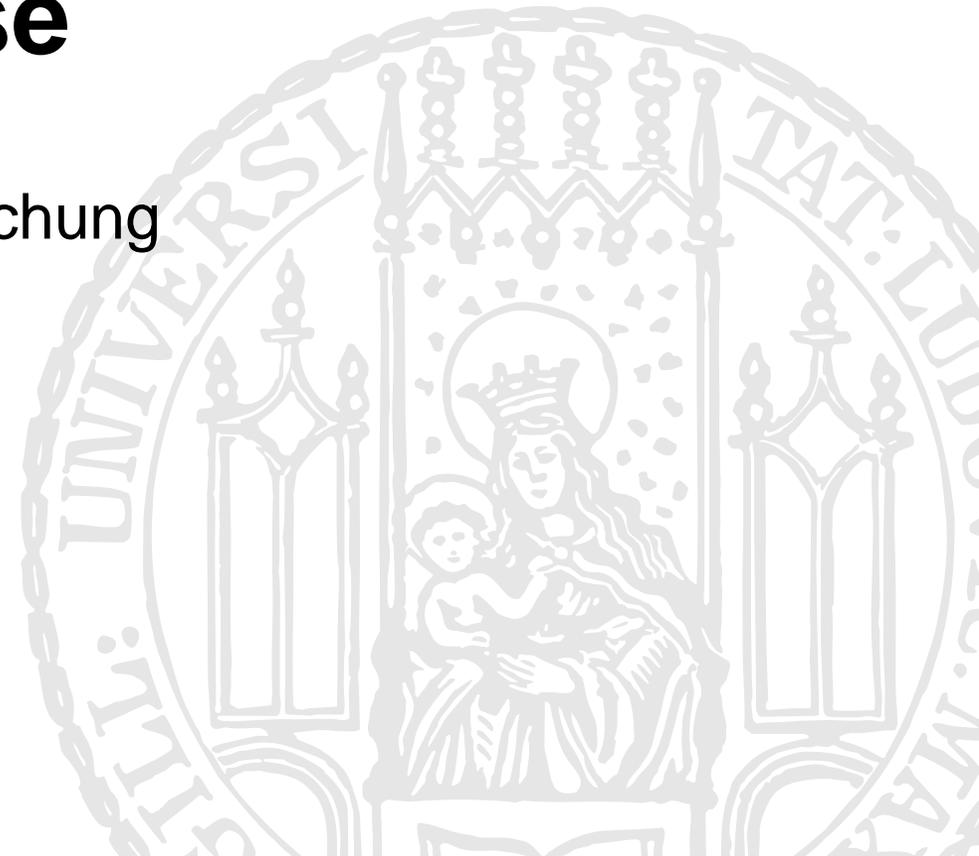


Einführung in die quantitative Inhaltsanalyse

Methodenlehre Inhaltsforschung

Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung
Ludwig-Maximilians-Universität München

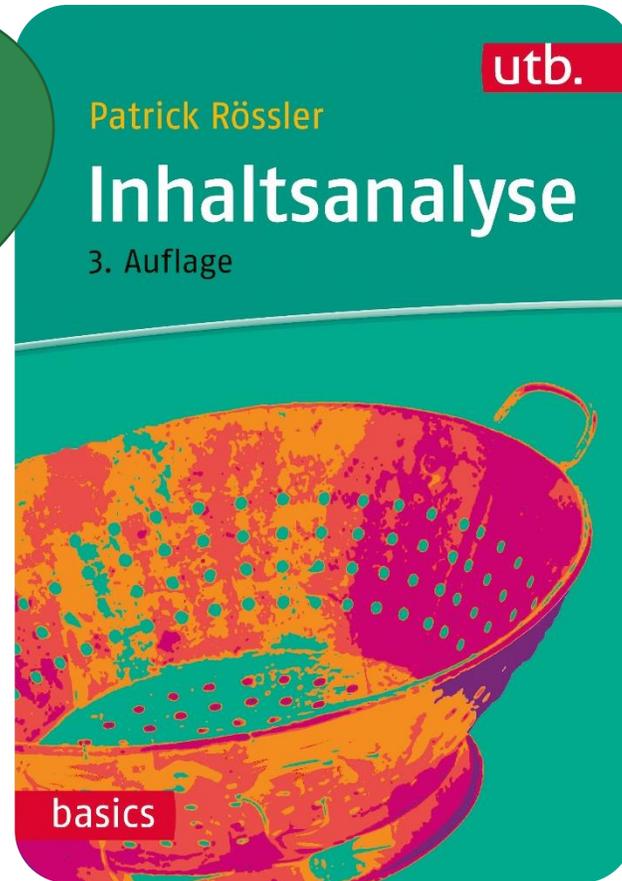


Ablauf der Sitzung

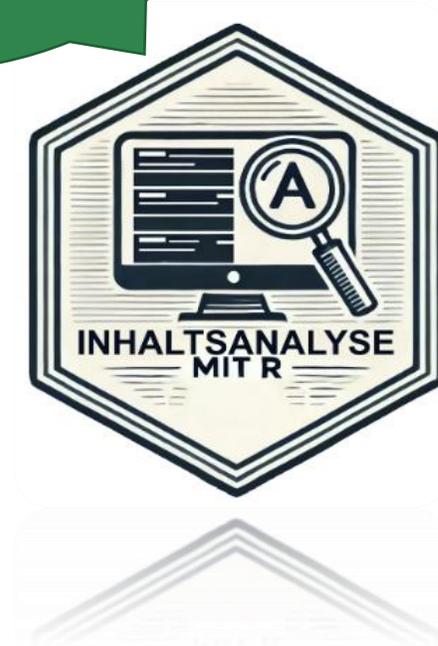
1. Definitionen
2. Einordnung in die Methoden der empirischen Sozialforschung
3. Erkenntnisinteresse der Inhaltsanalyse
4. Beispielhafte Forschungsfragen
5. Vorteile und Nachteile der Inhaltsanalyse
6. Ablauf einer Inhaltsanalyse
7. Untersuchungseinheiten der Inhaltsanalyse
8. Wiederholung: Auswahlverfahren

Literaturempfehlung

Erhältlich via UB
(auch
elektronisch)



datenanalyse
ifkw.lmu.de/



1. DEFINITIONEN

Definition: Inhaltsanalyse

- Content Analysis is a research technique for the objective, systematic, and quantitative description of the manifest content of communication. (Berelson, 1952)

Diese Definition hebt die Notwendigkeit hervor, **Informationen quantitativ und objektiv zu erfassen, um zu belastbaren Ergebnissen zu kommen.**

Definition: Inhaltsanalyse

- Content Analysis is a research technique for the objective, systematic, and quantitative description of the manifest content of communication. (Berelson, 1952)
- Inhaltsanalyse ist eine Methode zur Erhebung sozialer Wirklichkeit, bei der von Merkmalen eines manifesten Textes auf Merkmale eines nicht manifesten Kontextes geschlossen wird. (Merten, 1983)

Diese Definition macht deutlich, dass Inhaltsanalysen nicht nur darauf abzielen, manifeste Inhalte zu erfassen, **sondern auch die tieferliegenden sozialen Strukturen und Bedeutungen zu entschlüsseln.**

Definition: Inhaltsanalyse

- Content Analysis is a research technique for the objective, systematic, and quantitative description of the manifest content of communication. (Berelson, 1952)
- Inhaltsanalyse ist eine Methode zur Erhebung sozialer Wirklichkeit, bei der von Merkmalen eines manifesten Textes auf Merkmale eines nicht manifesten Kontextes geschlossen wird. (Merten, 1983)
- Die Inhaltsanalyse ist eine empirische Methode zur systematischen, intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen; (häufig mit dem Ziel einer darauf gestützten interpretativen Inferenz). (Früh, 2004)

Die Methode ist systematisch sowie intersubjektiv nachvollziehbar.

Was heißt „systematisch“?

- **Systematisch** bedeutet, dass die Inhaltsanalyse nach einem **strukturierten und methodischen Plan** erfolgt, um willkürliches Vorgehen oder zufällige Interpretationen zu vermeiden.
- Im Detail heißt das:

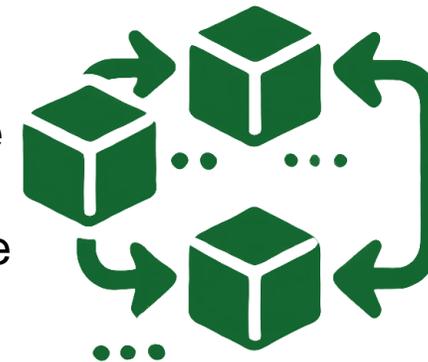


...jede Textstelle oder Information wird nach denselben Kriterien untersucht und bewertet, unabhängig davon, wer die Analyse durchführt oder wie oft sie wiederholt wird.



...**Regeln und Verfahren** werden im Vorfeld festgelegt, z.B. wie Texte ausgewählt und welche Kategorien analysiert werden.

...es gibt eine **festgelegte Reihenfolge, wie die Analyse vonstattengeht** – angefangen von der Datenauswahl über die Codierung bis zur Auswertung.



Was heißt „intersubjektiv nachvollziehbar“?

- **Intersubjektiv nachvollziehbar** bedeutet, dass die Vorgehensweise und die Ergebnisse der Inhaltsanalyse so gestaltet sein müssen, dass sie für verschiedene Personen (Subjekte) **verständlich und reproduzierbar** sind.
- Im Detail heißt das, dass:



...die Kategorien und Codierregeln **konsistent angewendet werden**, um Interpretationsspielraum so gering wie möglich zu halten.



...die **Methodik transparent dokumentiert wird**, damit andere nachvollziehen können, wie die Analyse durchgeführt wurde.

...die Ergebnisauswertung **nicht auf subjektiven Meinungen der Forschenden basiert**, sondern (soweit möglich) auf klaren Kriterien (z.B. Häufigkeitsverteilungen).



2. EINORDNUNG IN DIE METHODEN DER EMPIRISCHEN SOZIALFORSCHUNG

Empirische Methoden der Sozialforschung (vereinfachte Darstellung)



Befragung



Beobachtung

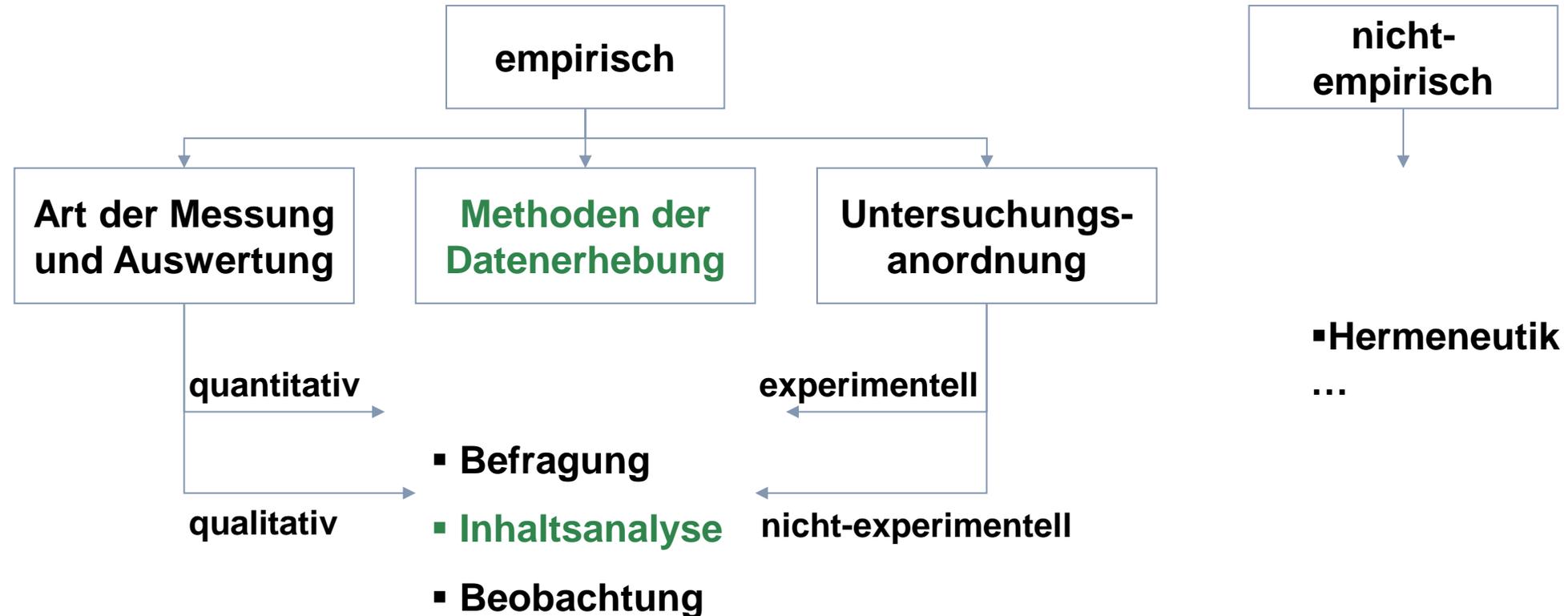


Experiment



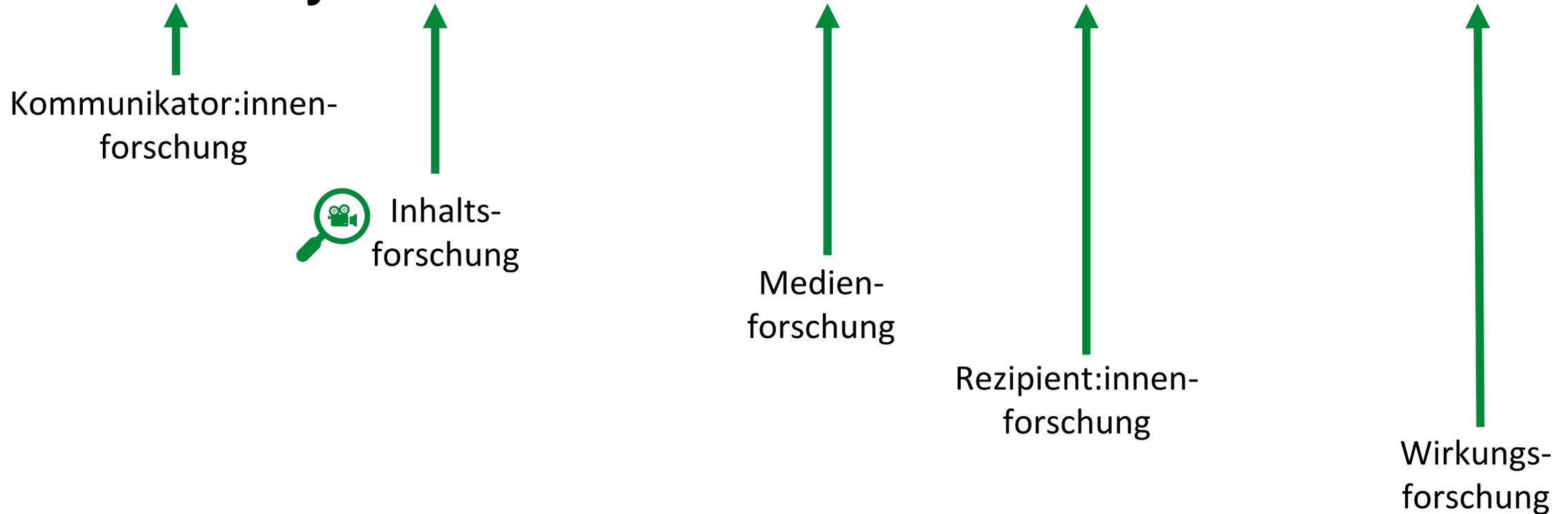
Inhaltsanalyse

Empirische Methoden der Sozialforschung (komplexe Darstellung)



Forschungsgebiete entlang der Lasswell-Formel

Who says what in which channel to whom with what effect?



3. ERKENNTNISINTERESSE DER INHALTSANALYSE

Erkenntnisziele



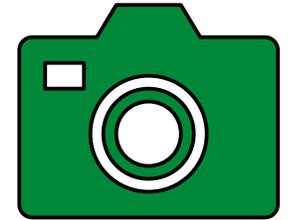
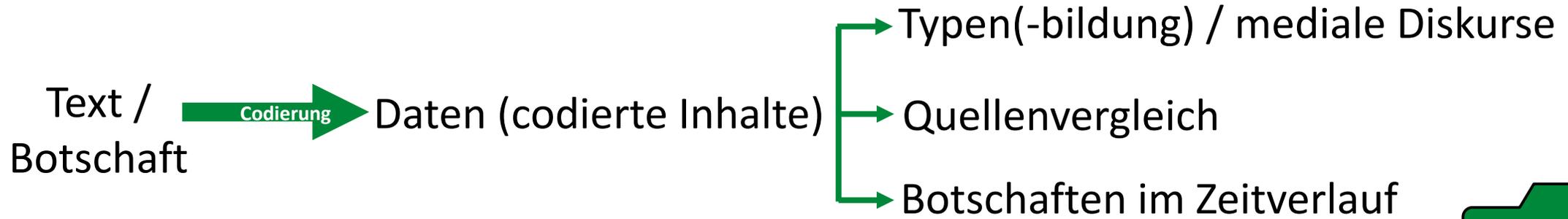
Deskription:

Beschreibung von Inhalten



Inferenz: Rückschlüsse
auf die soziale Wirklichkeit

Erkenntnisziele



Deskription: Beschreibung von Inhalten

Inferenz: Rückschlüsse auf die soziale Wirklichkeit



4. BEISPIELHAFTE FORSCHUNGSFRAGEN

Anregungen für mögliche Forschungsfragen



Sozialer Kontext

1. Wie unterscheidet sich die Berichterstattung über Terrorismus zwischen Ländern (d.h. in unterschiedlichen politischen und medialen Systemen)?
2. Wie verändert sich die Berichterstattung über Muslim:innen kurz nach einem islamistischen Attentat?



Kommunikator:in

1. Welche Merkmale haben Journalist:innen, die Human-Interest Stories über Terror publizieren?
2. Wie framen deutsche Journalist:innen ohne Migrationshintergrund islamistische Attentate im Vergleich zu deutschen Journalist:innen mit Migrationshintergrund?



Rezipient:in

1. Werden emotionalisierte Nachrichten über Terrorakte häufiger angesehen als faktenorientierte Nachrichten?
2. Wie verändert sich die Zahl der Kommentare in Social Media, wenn Nachrichten über terroristische Gewalt mit Symbolbildern ausgestattet werden?



Wirkungsannahmen

(Vorsicht, Wirkungen werden nicht durch IA erfasst!)

1. Wie korrelieren Häufigkeit und Art der Darstellung von Terrorismus in den Medien mit Veränderungen in der Gesetzgebung zu Sicherheitsmaßnahmen im Zeitverlauf?
2. Wie beeinflusst die Art der Terrorberichterstattung (emotional vs. faktenbasiert) die Zitationen in anderen Medien?

Übung

Entwickeln Sie passend zum Thema des Seminars eine Forschungsfrage pro Kategorie (sozialer Kontext, Kommunikator:innen, usw.). Notieren Sie Ihre Fragen.

Tauschen Sie anschließend Ihre Fragen mit Ihrem Sitznachbarn oder Ihrer Sitznachbarin aus. Geben Sie einander Feedback, wie die Fragen weiter verbessert werden könnten. Achten Sie insbesondere darauf, dass die Fragen tatsächlich mittels Inhaltsanalyse (und nicht mittels Befragungsdaten) beantwortet werden können.

5. VORTEILE UND NACHTEILE DER INHALTSANALYSE

Vorteile

1. **Objektivität:** Die systematische Vorgehensweise erlaubt eine möglichst objektive Beschreibung der Inhalte.



2. **Reproduzierbarkeit:** Die Analyse kann von anderen Forschenden nach denselben Kriterien durchgeführt und überprüft werden.

3. **Unabhängigkeit:** Texte stehen in der Regel dauerhaft zur Verfügung und verändern sich nicht durch den Analyseprozess.



4. **Effizienz:** Große Mengen an Texten können durch technologische Hilfsmittel wie R effektiv analysiert werden.

Nachteile

1. **Interpretationsspielraum:** Besonders bei latenten Merkmalen ist häufig Interpretation erforderlich, was zu geringerer intersubjektiver Nachvollziehbarkeit führen kann, wenn die Dokumentation des Vorgehens nicht sehr ausführlich und präzise ausfällt.



2. **Keine Nachfragen:** Anders als bei Befragungen können keine Rückfragen an die Ersteller:innen der Texte gestellt werden, um Unklarheiten oder Missverständnisse aufzulösen.

3. **Eingeschränkter Zugang:** Nicht immer stehen die zu analysierenden Texte frei zur Verfügung (Zugangsbeschränkungen durch z.B. Urheber- und Lizenzrechte).



Fazit

Bei der Inhaltsanalyse handelt es sich um eine „mächtige“ Analysemethode - insbesondere in Kombination mit anderen Methoden.

Einige Ideen für solche Kombinationen:

z.B. Inhaltsanalyse + Befragung von Rezipient:innen
oder

Inhaltsanalyse + Beobachtung von Kommunikator:innen

6. ABLAUF EINER INHALTSANALYSE

Abstrakte Darstellung entlang des empirischen Forschungsprozesses

Soziales Problem / Theoretische Fragestellung
/ Auftragsforschung



Untersuchungsinteresse (Forschungsfrage)

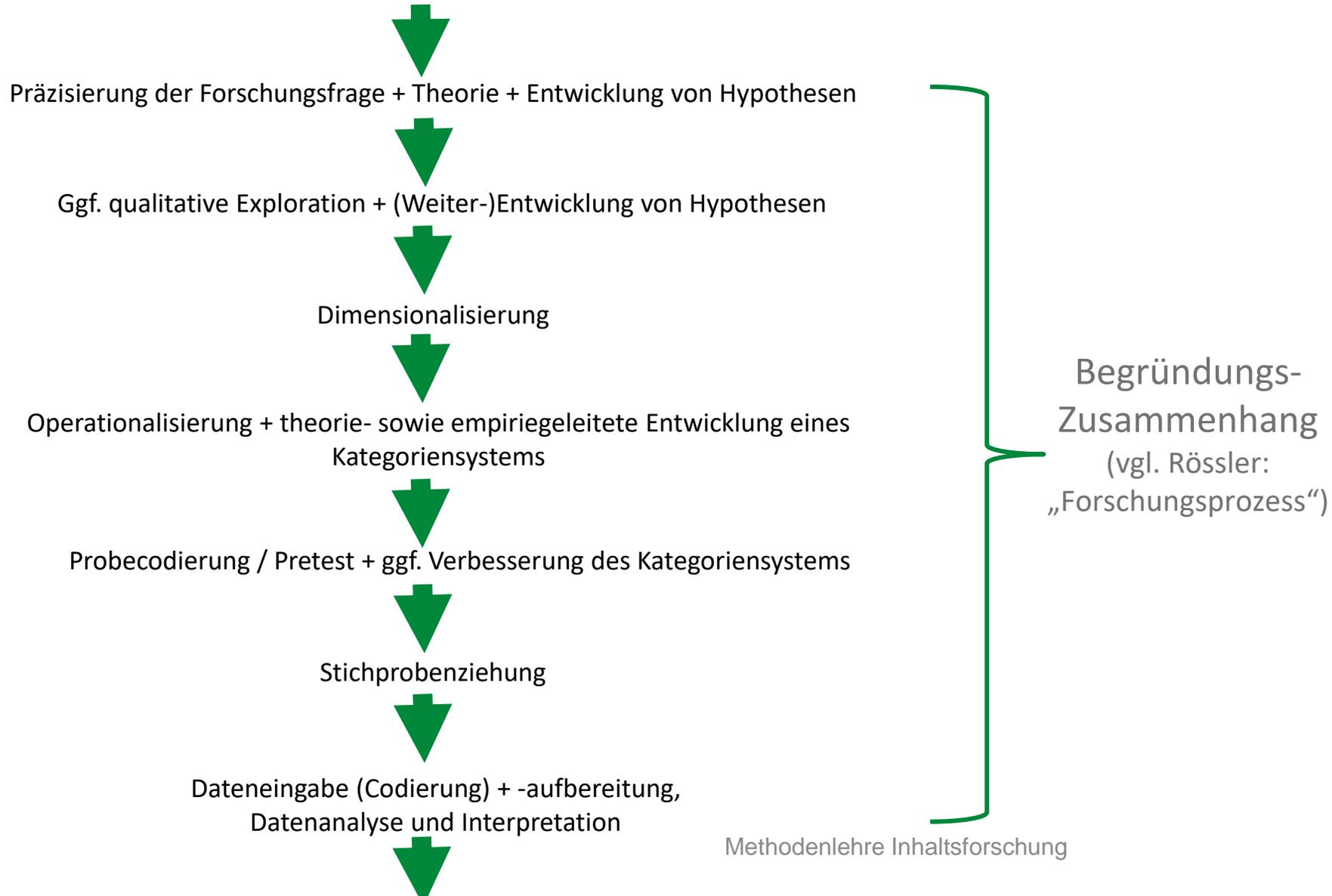


...

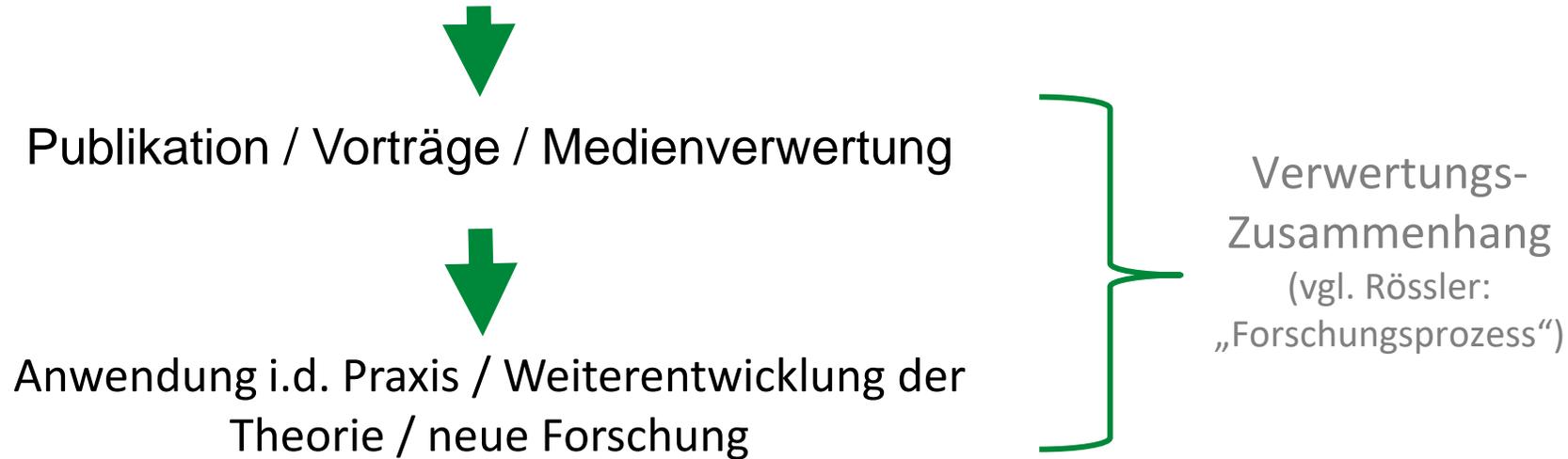


Entdeckungs-
Zusammenhang
(vgl. Rössler:
„Forschungsprozess“)

Abstrakte Darstellung entlang des empirischen Forschungsprozesses



Abstrakte Darstellung entlang des empirischen Forschungsprozesses



Vereinfachte „Hands-on“-Darstellung des Ablaufs der Inhaltsanalyse

- 1. Entwicklung des Kategoriensystems:** Hier werden die zentralen Merkmale festgelegt, nach denen Texte analysiert werden. Dies geschieht oft auf Basis theoretischer Überlegungen oder durch qualitative Exploration des Materials.
- 2. Codebuch und Codierschulung:** Ein detailliertes Codebuch wird erstellt, das die Kategorien und Variablen definiert und operationalisiert. Codierer:innen werden geschult, um eine hohe Reliabilität zu gewährleisten.
- 3. Pretest-Codierung:** Eine allererste Codierung beziehungsweise Annotation der Texte findet statt, bei der die definierten Merkmale systematisch erfasst werden. Alle Codierer:innen sammeln Fälle, bei denen sie sich unsicher waren.

Vereinfachte „Hands-on“-Darstellung des Ablaufs der Inhaltsanalyse

- 4. Prüfung der Intercoder-Reliabilität:** Um die Konsistenz der Codierungen sicherzustellen, wird die Übereinstimmung zwischen verschiedenen Codierer:innen überprüft, z.B. mit Krippendorffs Alpha. Basierend auf dem Feedback der Codierer:innen aus dem Pretest und den Reliabilitätsergebnissen wird das Codebuch überarbeitet, um die intersubjektive Nachvollziehbarkeit und Reproduzierbarkeit der Ergebnisse zu erhöhen.
- 5. Verbesserung des Kategoriensystems:** Schritte 3 und 4 werden so lange wiederholt, bis sich bei dem Intercoder-Reliabilitätstests zufriedenstellende Reliabilitätswerte ergeben. Nun werden alle Texte basierend auf dem finalen Entwurf des Codebuchs codiert.
- 6. Analyse und Interpretation:** Die codierten Daten werden schließlich mittels R analysiert, d.h. statistisch ausgewertet und interpretiert.

Zusammengefasst:

vgl. Rössler:
„Forschungsprozess“



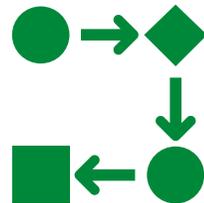
Planungsphase

- Problemstellung
- Projektplanung
- Hypothesenbildung



Testphase

- Probecodierung
- Validitäts- und Reliabilitätstests



Entwicklungsphase

- Theoriegeleitete Kategorienbildung
- Empiriegeleitete Kategorienbildung

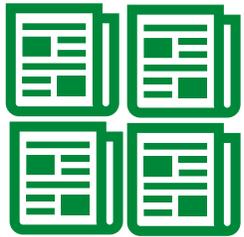


Anwendungsphase

- Datenerfassung und –aufbereitung
- Datenkontrolle und –bereinigung
- Auswertung

7. UNTERSUCHUNGSEINHEITEN DER INHALTSANALYSE

Untersuchungseinheiten der Inhaltsanalyse

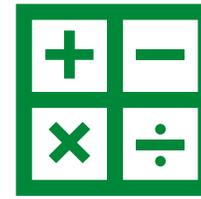


Auswahleinheit

Gesamtes Spektrum
verfügbaren
Medienmaterials für die
Untersuchung

Das spezifische
Element aus dem
Untersuchungsmaterial
/ der Auswahleinheit,
das analysiert wird.

Analyseeinheit



Codiereinheit

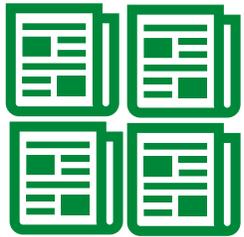
Aspekte, die an dem
Medienmaterial
interessant sind, um
die Forschungsfrage
zu beantworten und
durch die Kategorien
adressiert werden

Der Textabschnitt, der
zusätzlich herangezogen
wird, um die Codiereinheit
richtig zu verstehen.

Kontexteinheit



Untersuchungseinheiten: Beispiele

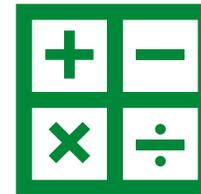


Auswahleinheit

Alle Artikel über den Anschlag in München 2016, die in den ersten zwei Wochen nach dem Ereignis in den größten nationalen Tageszeitungen erschienen sind.

Der SZ-Artikel
„Amoklauf von
München: Wir
twittern, als würden
wir laut denken“ vom
1. Oktober 2016,
17:44 Uhr

Analyseeinheit



Codiereinheit

Tenor des Beitrags,
Quelle des Artikels,
Länge des Beitrags

Berücksichtigung der Rubrik, z. B. Politik-Teil, Lokal-Teil oder Satire-Teil, um die Bedeutung der Codiereinheit besser zu verstehen.

Kontexteinheit



Deep Dive: Codiereinheit

Codiereinheit

```
graph TD; A[Codiereinheit] --> B[Formal]; A --> C[Inhaltlich]; A --> D[Wertend];
```

Formal

(durch Messen, Zählen oder Transkribieren erhebbar, keine Schlussfolgerung der Codierer:innen notwendig)

Beispiele: Länge, Umfang, Platzierung, Erscheinungsdatum

Inhaltlich

(faktisches Geschehen [Wer, Was, Wann, Wo], wenig Schlussfolgerungen / Inferenzen der Codierer:innen nötig, gute Definition und Ausprägungen im Schlüsselplan notwendig)

Beispiele: erwähnte Themen, Akteure

Wertend

(„Königdisziplin“, Bedeutungsdimensionen wie Tendenzen, Bewertungen, Schlussfolgerungen / Inferenzen der Codierer:innen nötig, gute Beispiele und Absprachen notwendig)

Beispiele: Tenor / Valenz, vermittelte Emotionen

8. WIEDERHOLUNG: AUSWAHLVERFAHREN

Auswahlverfahren zum Ziehen von Stichproben in der Inhaltsanalyse

- Einfache Zufallsauswahl (Losverfahren)
- Systematische Zufallsauswahl (Liste, jedes nte Element)
- Geschichtete Zufallsauswahl (Gruppenbildung, dann Los- oder Listenverfahren)
- Klumpenstichprobe (Bildung von Abbildern der Grundgesamtheit [die Klumpen], dann Los- oder Listenverfahren)
- Willkürliche Auswahl (⚡ DON'T DO IT! ⚡)
- Typische Fälle
- Bewusste Auswahl (z.B. alle Artikel über den Anschlag am Münchner OEZ, die in den ersten drei Tagen erschienen sind)
- Auswahl von Extremfällen

THE END.